

un peu maladroite de ce qui était perçu à l'audition, mais avec la notation du signe YA notant le alef des noms sémitiques, comme par exemple à Emar ou, comme ici, à Ugarit ou en d'autres villes syriennes<sup>11</sup>.

On aimerait lire LA-YA-<sup>\*</sup>AT-DA-GA (N), mais l'omission est aussi compréhensible du fait que la structure «voyelle + consonne» est absente des signes luvite-hiéroglyphiques; une notation purement auditive se comprend d'autant mieux.

Université catholique de Louvain  
Institut orientaliste  
Place Blaise Pascal, 1  
1348 Louvain-la-Neuve, Belgique  
rene.lebrun@uclouvain.be

René LEBRUN

*Abstract* — In these short contributions the reader finds two philological observations relating to the oronym "Bego" (South of France, in the Vicinity of Nice), and to the Ugaritic anthroponym "Lat-Dagan".

### 3. Nachtrag zu ChS I/2

ChS I/2 Nr. 60 + ChS I/2 Nr. 67 + KBo 57.97

Die Vorlage der hurritischen Texte aus Boğazköy in der Reihe ChS ist inzwischen mit Band 8 der I. Abteilung zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt, ebendort, p. 147-169, mit selektiven Nachträgen zu den früheren Bänden; den Stand des Erreichten zusammenfassend ChS I/10, p. 9-44. Erfreulicherweise ist aber immer wieder mit wichtigen Nachträgen zu rechnen, zuletzt e.g. KBo 47.270, das an KBo 33.19 (ChS I/2, Nr. 9) anschließt, siehe Verf., Rez. zu KBo 47 (WO 38 [2008], p. 253). So ist jüngst als KBo 57.97 das Fragment 866/v veröffentlicht worden, das im Inhaltsverzeichnis, p. VII, und bei S. Košak, HPMM 3, p. 257, unglücklich CTH 470 zugewiesen ist. Klar erkennbar ist in Z. 7' die hurritische Wortform *g]e-lu*, in Z. 4' ein Wortausgang *-]ir-ri-iš*, für den ebenfalls Zugehörigkeit zum Hurritischen naheliegt.

Diese Vermutung findet umgehend ihre Bestätigung, da sich KBo 57.97 bei näherer Betrachtung direkt an HT 46 (= ChS I/2 Nr. 67) und weiters mit geringfügigem Bruchverlust an HFAC 47 (= ChS I/2 Nr. 60)

<sup>11</sup> Cfr E. LAROCHE, *Les hiéroglyphes de Meskene-Emar et le style syro-hittite*, in *Akkadica*, 22 (1981), p. 8. Je reste dubitatif quant à l'interprétation de R. Pruzinsky qui rattache l'élément *Lad* à une racine sémitique *\*wld*, avec la signification de «enfant» (R. PRUZINSKY, *The Emar personal Names (Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians)*, 13), Bethesda, 2003, p. 184 et n. 348 et 349).

anschießen läßt. Bezüglich der Autographie von HT 46 ist zu berücksichtigen, daß bei der Punktierung der beschädigten Ränder im Gegensatz zur Schraffur die Andeutung der Räumlichkeit des Bruchverlaufes nicht gegeben ist. So klärt sich erst jetzt, daß der Bruch am unteren Rande des Stückes von der Oberfläche weg in das Tafelinnere verlaufen und HFAC 47 unmittelbar an- und aufsitzen muß.

HT 46 war bei S. Košak, HPMM 4, p. 171 (sub BM 108648) CTH 701.e.12 zugewiesen, HFAC 47 op.cit., p. 189 (sub NBC 11793) zu CTH 701.e.5, KBo 57.97 (s.o.) zu CTH 470. Jetzt wäre das (virtuell) neu zusammengeschlossene Stück am besten unter CTH 701.e.5 zu buchen, CTH 701.e.12 entfiel.

Als Text läßt sich heute herstellen:

lk.Kol.

- x+1 [ ] 'ŠA 'Iš-ḫa-ra'  
 2' [ ] x nu LÚAZU NINDA'.SIG'  
 3' [da-a-i nu ki-iš-š]a-an me-ma-i
- 
- 4' [ka-al-le-eš ka-am-ma-ḫi-ni-iš iš-bi-ir-ri-iš  
 5' [ta-ke-e-še-ni-iš g]e-lu
- 
- 6' [na-aš-ta LÚAZU A-NA]A NINDA.SIG 'a-na'-a-ḫi da-a-i nu ki-iš-š  
 a-an me-m[a-i]
- 
- 7' [a-na-a-ḫi-te-ni-eš] ta-ta-aš-še-ni-eš 'ge'-lu
- 
- 8' [na-at-kán A-NA DU]Gah-ru-uš-ḫi A-NA 'I.G[I]Š an-da  
 9' [da-a-i na-at-š]a-an ḫu-up-'ru'-[uš-ḫi]-'ia' ḫa-aš-ši-i da-a-i
- 
- 10' [ ] x ŠA ME-E D[UG]GAL] A-NA LÚAZU'  
 11' [ ] x x x [ ] x x 'da-a-i'
- 
- x+1-3' „[ ] der Išḫara [ ]... Der Opferschauer [nimmt] ein  
 Fladenbrot [und] spricht [fol]gendermaßen:  
 4'-5' „[kalleš kammah]niš išbirriš [takešeniš g]elu'  
 6' Dem Fladenbrot entnimmt [der Opferschauer] eine Kostprobe und  
 spricht[t] folgendermaßen:  
 7' „[anaḫiteneš] tataššeneš gelu'  
 8'-9' [Er legt] sie in das Weihrauchgefäß in das (Sesam)öl hinein, stellt es  
 auf den Räucherständer auf den Herd.  
 10'-11' [ ]... einen Becher Wassers dem Opferschauer [ ]...  
 [ ] stellt er.“

Bei den Ergänzungen, zu denen sich im Corpus von ChS I/2 diverse Parallelen anfinden, ist zu bedenken, daß in der Regel auf der formalen Ebene von Versprachlichung der Sachverhalte und der Orthographie mehr als eine Option besteht, etwa in der Frage der Pleneschreibungen, oder es wäre e.g. zu Beginn von Z. 9' statt *dāi* „er legt“ auch *šuniezzi* „er taucht ein“ möglich, doch ist das auf Grund der Raumverhältnisse weniger wahrscheinlich. Gleichwohl kann ein weiteres Anschlußstück zu den Zeilenanfängen Änderungen im sprachlichen Detail, nicht in der Sache, mit sich bringen.

Die hier vorgestellte Tafel zeigt wieder einmal deutlich, wie zerstreut das Material aus Boğazköy sein kann, HT 46 (BM 108648) gelangte 1913, wie alle Texte der Sammlung (HT, p. 3), nach London in das British Museum, HFAC 47 (NBC 11793) befindet sich in der Nies Babylonian Collection in Yale (USA), wobei HFAC, p. V, zum Zeitpunkt des Erwerbs leider keine Angaben macht, KBo 57.97 (866/v) stammt aus den regulären Ausgrabungen der Grabungskampagne 1963 und ist im Anadolu Medeniyetleri Müzesi in Ankara verwahrt. Diese Tatsache eines trikontinentalen Joins macht eine Prüfung an den Originalen leider unmöglich. Zu spekulieren, in welchem Teil der Welt der einst das nächste Anschlußstück zur Tafel auftauchen wird, wäre müßig.

#### 4. ChS I/3.2 Nr. 31

Das winzige Fragment KBo 48.59 (231/q) enthält eine Reihe fragmentarischer Götternamen, Nabarui (x+1), Uršui iškalli (3'), Šalaš pitinhi (4'), die alle nicht in die Namenindizes des Bandes Aufnahme gefunden haben, was insofern überrascht, als das Textstück bei S. Košak, HPMM 3, p. 66, bereits der einschlägigen Textgruppe CTH 705 zugeordnet ist, eine Zuordnung, die ohne des Vorliegens der genannten Götternamen Erkenntnis unmöglich gewesen wäre. Damit ist aber auch auf den ersten Blick klar, wo der kleine Textsplitter anschließt: KBo 14.141 (227/q) [= ChS I/3.2 Nr. 31], mit 231/q Z. 3' = 227/q r.Kol. x+1. Beide Fragmente stammen aus der Unterstadt (J/20) und die benachbarten Nummern 227/q und 231/q sprechen doch sehr dafür, daß sie in Nähe zueinander gefunden wurden. Der Text ChS I/3.2, Nr. 31, wird damit jetzt oben um zwei Zeilen erweitert. Zu den Ergänzungen siehe ChS I/3.2, p. 112. Der Setzung runder Klammern wird hier entraten, da die hurritischen Opferlisten Versatzstücke aus verschiedenen Zusammenhängen unterschiedlicher Rituale darstellen und sich von daher bei kleineren Stücken die Charakterisierung von Paralleltexten als Duplikate von vornherein aus methodischen Gründen verbietet:

Vs.<sup>2</sup> II<sup>2</sup>

- x+1 [EGIR-an-da-ma <sup>d</sup>N]a-bar-ū[i; <sup>d</sup>Šu-u-ūa-la]  
 2' [TUŠ-aš e-ku-zi] I NINDA.SIG pá[r-ši-ia KI.MIN]
- 
- 3' [EGI]R-'an-da-ma Ur'-šū-u-i iš[-kal-li]  
 4' [<sup>d</sup>Š]a-a-la-aš pí-t[e]-'in-ḫi' TUŠ[-aš e-ku-zi]  
 5' [I N]INDA.SIG pá[r-ši-ia [ ] K[I.MIN]
- 
- 6' EGIR-an-da-ma <sup>d</sup>A'-[dam-ma <sup>d</sup>Ku-pa-pa <sup>d</sup>Ḫa-šū-un-tar-ḫi]  
 7' TUŠ-aš e-ku-zi I NIND[A.SIG pá[r-ši-ia KI.MIN]
- 
- 8' EGIR-an-da-ma DINGIR<sup>MEŠ</sup>-n[a ar-ta-an-ni-ūe-na]  
 9' <sup>d</sup>Ḫé-pát-ūe-na' {Rasur} [DINGIR<sup>MEŠ</sup>-na at-ta-an-ni-ūe-na]  
 10' [aš-ḫ]u-ši-ik-ku-un-n[i-ūe-na TUŠ-aš e-ku-zi]  
 11' [I NINDA.SIG p]ár-ši-ia' [KI.MIN]

Interesse mag der Anschluß, der inhaltlich nur bereits Bekanntes bestätigt, abgesehen von der Aktualisierung des ChS einerseits wegen des Fundortes Unterstadt beanspruchen, woher bislang ja nur relativ wenige Fragmente stammen. Andererseits wird durch den Anschluß m.E. die KBo 48, p. V sub Nr. 59, aufgeworfene Frage, ob 231/q als astragal-förmiges Fragment „absichtlich so zugeschnitten“ sei, negativ beantwortet, da sich zumindest links unten zeigt, daß der Bruch zufällig ist.

#### 5. Hedammu-Mythus, Fragment 28

Unter den kleinen Textfragmenten aus KBo 57, deren inhaltliche Einordnung noch aussteht (CTH 832), fällt das Fragment Nr. 230 auf, insofern in Z. x+1] <sup>d</sup>Ku-mar-bi-iš' [zu lesen ist, wiewohl im Index der Götternamen unberücksichtigt. Das Vorkommen Kumarbis liefert aber sogleich den Schlüssel zur näheren Zuordnung des kleinen Stückchens: es läßt sich sofort als Duplikat bestimmen zu KBo 26.80 (= J. Siegelová, StBoT 14, p. 68-69 [Fragment 28]). Die Zeilen von KBo 57.230 sind gegenüber KBo 26.80 von (fast) der doppelten Länge und erlauben, die Zeilenlänge von KBo 26.80 einzuschätzen, was im Verbund mit den geringfügigen Textergänzungen nunmehr gestattet, KBo 26.80 weitestgehend herzustellen. Das Textverständnis Siegelová's wird somit erfreulich bestätigt. Zum so gewonnenen Texte läßt sich weiters FHL 25 stellen, Duplikat zu KBo 26.80 und direkter Anschluß an KBo 57.230 mit FHL 25, 8' = KBo 57.230, x+1, perfektes Aneinanderpassen im Götternamen <sup>d</sup>Ku-mar-bi-iš'.

Die einzige Abweichung zwischen KBo 26.80 und seinem neu identifizierten Duplikate liegt in KBo 26.80, 10' gegenüber KBo 57.230, 2' vor, da in letzterem Texte *duddumili* unmittelbar auf *aru*ni folgt, während hingegen ersterer Text *kattanta* vor *duddumili* aufweist. Entweder war die Reihenfolge von *aruni* und *kattanta* in den Duplikatexten vertauscht, oder aber *kattanta* war in KBo 57.230 der Vergeßlichkeit des Schreibers entheimgefallen. Nicht zu sichern ist momentan auch, ob ] 'qKu-mar-bi-iš' [aus KBo 57.230, x+1, zu Z. 9' von KBo 26.80 zuzuordnen ist, was auf Grund der größeren Zeilenlängen von KBo 57.230 nicht sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht völlig unmöglich, oder weiter vorn im Texte (Z. 6') unterzubringen ist, immerhin ist damit zu rechnen, daß KBo 57.230 zweimalig statt der langen Graphie <sup>LU</sup>halukattalan wesentlich kürzeres <sup>LU</sup>TE<sub>4</sub>-MA o.ä. hätte haben können. Eine eindeutige Entscheidung kann hier erst ein weiteres Anschlußstück zu FHL 25 + KBo 57.230 erbringen.

Dieser Unsicherheiten Rechnung tragend ist heute folgende Textrekonstruktion möglich (siehe am Ende dieser Miszelle), wobei von Zz. 13'ff. genug erhalten ist, um zu erkennen, daß die Phraseologie parallel zu KUB 24.8 + KUB 36.60 Rs. III 5'-7' (Appu-Märchen; J. Siegelová, StBoT 14, p. 10, Z. 10ff. des Komposittextes) und KUB 17.7 + KUB 33.93 + KUB 33.95 + KUB 33.96 + KUB 36.71 + KUB 36.7b + KBo 26.58 Rs. III 11'ff. (//KBo 26.60) (Ullikummi, Tafel 1; H.G. Güterbock, JCS 5 (1951), p. 152; bei S. Košak, HPMM 1, sub Bo 2927, ist zwar auf 789/v verwiesen, doch HPMM 3, sub 789/v, ist das Anschlußstück Bo 2927 [= KUB 33.96] nicht aufgenommen) verläuft, wie bereits von J. Siegelová, StBoT 14, p. 69 Anm. 93, gesehen. In Z. 11' reichte GAM-an an Stelle von GAM-an-ta natürlich auch aus, vgl. z.B. KUB 33.84 + Bo 6404 + KBo 19.109 + KBo 19.109a Rs. IV 21 (J. Siegelová, StBoT 14, p. 60).

Einzig Zz. 6'-10' bleiben zunächst partiell lückenhaft. In Z. 6' war als Ergänzung im Hinblick auf <sup>LÜ</sup>halukattala- (7'.9') zunächst *haluka-* gewählt, alternativ *uddār* in Betracht gezogen (vgl. Z. 4'), das durch das Anschlußstück FHL 25 (6' *ud-da-a-a)r*) nunmehr eindeutig bestätigt wird. Da in Z. 7' vor <sup>LÜ</sup>halukattala- genau der Platz für *nu* bleibt, muß mit Beginn der Zeile ein zweiter Satz des Paragraphen begonnen haben. In Z. 8' ist die Zeichenspur am Bruche definitiv nicht NA, wie von J. Siegelová, StBoT 14, p. 68, angenommen; so wie der Bruch verläuft, müßte von dem Schlußsenkrechten, der in der Tafel durchgehend recht üppig ausfällt, etwas erhalten sein. Am ehesten war von einem vorangestellten Genitiv in Abhängigkeit von *KILĪLU* auszugehen. Da von dem Zeichen am Ende gerade noch der Aufstrich eines

hoch ansitzenden kleinen Winkelhakens erhalten, weiters insgesamt vor °-*aš-ši-kán* Platz für etwa zwei Zeichen ist, gestattete das in Verbindung mit der Interpretation als vorangestelltem *genetivus materiae* nur eine Ergänzung, nämlich GUŠKIN, – soweit die Überlegung vor Identifikation von KBo 57.230, das die Überlegung nunmehr zur Gewißheit erhebt. Die Ergänzung der Prädikate an den Enden der Zz. 6'.7'.8' und 10' erfolgt *exempli gratia*, dürfte den Sinn jedenfalls ungefähr treffen.

Unberücksichtigt bleiben hier einzig die Zeichenspuren aus FHL 25 + KBo 57.230, x+1, die auf Grundlage der Autographie keine eindeutige Lesung erlauben.

Zz. x+1-5' bleiben nach wie vor fragmentarisch, doch sei der Vollständigkeit halber eine neue Umschrift gegeben, da einerseits die Lage des linken Randes zusätzliche Informationen bietet, andererseits in Z. 3' nicht <sup>a</sup>*Ku-mar-bi-i*[š] dasteht, wie seinerzeit von J. Siegelová, StBoT 14, p. 58, angenommen, sondern die Wortform auf BI endet, worauf ein deutliches Spatium folgt, dann direkt der Bruch. Einer Übersetzung der ersten drei Zeilen dieses nach wie vor fragmentarischen Paragraphen sei indes entzogen.

- x+1 [                 ]x pa-‘it’ [                                 (<sup>d</sup>Ku-mar-bi-i)a  
2' [                 <sup>GI</sup>]ŠDİM-a-z x[                                 (x)]  
3' [(na-aš A-N)A <sup>d</sup>Ku-mar-bi [                                   
4' [(nu a-r)]u-na-aš ud-da-a-a[r LÜ ħa-lu-kat-tal-la-aš (?)]  
5' [EG]IR-pa QA-TAM-MA ka[(p-‘pu-ü)a-it]
- 
- 6' [ma]-‘a’-an <sup>d</sup>Ku-mar-bi-iš a-r[u-na-aš ud-da-a-a(r IŠ-ME)]  
7' [nu] LÜ ħa-lu-kat-tal-la-an VII-Š[U šar-la-a-i(iʔ)]  
8' [(GUŠKI)]N-aš-ši-kán KI-LI-LU [ši-e-et]  
9' [nu-ká]n <sup>d</sup>Ku-mar-bi-iš LÜ ħa-l[u-kat-tal-la-an]  
10' [a-ru-n(i)] GAM-an-ta du-ud-du-mi-l[i EGIR-pa na-iš]
- 
- 11' [<sup>d</sup>Ku-mar-]bi-iš-kán a-ru-ni GAM-a[n-ta (‘a’-ar-aš)]  
12' [(a-da-an-n)]a-aš-ši a-ku-ya-an-na ‘pí’[-e-er]  
13' [<sup>MUNUS</sup>UMMED]A-za DUMU.NITA-an kar-ap[(-ta)]  
14' [(na-a)n-ša-an-A-N)A <sup>d</sup>Ku-mar-bi g[e-nu-ya-aš]  
15' [ħa-la-iš <sup>d</sup>Ku-mar-bi-i(š-z)]a-kán DUMU-[n]  
16' [du-uš-ki-iš-ki-u-ya-an da-a-iš n[a-an [ ]  
[17'] [ku-un-ki-iš-ki-u-ya-an da-a-iš...]

4'-5' „Um des Meeres Wort[e] tru[g der Bote (?) wie]der ebenso Sorge.  
6'-10' [A]ls Kumarbi des Me[eres Wort]e vernommen hatte, [pries er] den

- Boten siebenm[al. U]nd er [setzte] ihm einen [gülde]nen Kranz [auf].  
Kumarbi [sandte] den Bo[ten dem Mee]re hinab heimlic[h zurück].  
11'-16' [Kumar]bi gelangte hina[b] zum Meere. Zu essen und zu trinken g[ab  
man] ihm. [Die Amm]e nahm den Sohn hoch, und setzte ihn Kumarbi  
[auf die] K[nie. Kumarb]i [begann, si]ch ob des Kindes [zu freuen.  
U]nd ihn [begann er zu *schaukeln*.]"

Hedwigstr. 69  
45131 Essen, Deutschland

Detlev GRODDEK

*Abstract* — In this contribution, is given a study of two new Hittite fragments edited in the volume KBo 57: in the first place KBo 57.97 = CTH 701.e.5 "Libation au trône de Hébat", and on the other side KBo 57.230, a duplicate of KBo 26.80, the fragment 28 of the Myth of Hedammu. The study of the short fragment KBo 48.59 shows a connection with KBo 14.141.